

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera
Band: 42=62 (1896)
Heft: 43

Buchbesprechung: Ratgeber für Anfänger ins Photographieren [Ludwig David]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es ist merkwürdig, dass selbst viele höhere Offiziere mit dem zunehmenden Alter mehr und mehr dem Bureaukratismus verfallen. *)

Eine ernste Folge, welche die uneingeschränkte Herrschaft des Bureaukratismus nach sich zieht, ist die Neigung, die Initiative der Offiziere und ihre selbständige Thätigkeit einzuschränken. Ein merkwürdiges Beispiel, wie selbst in ernstesten militärischen Fällen, ein durch die lange, verderbliche Ausübung des Bureaukratismus verschroben gewordener Geist handeln kann, wird uns in der kürzlich veröffentlichten Biographie Sir Stevenson Arthur Blackwoods, K. K. B., erzählt. Inmitten der schrecklichen Verwirrung und Misswirtschaft, welche das erste Jahr des Krimkrieges begleiteten, wurde allen Offizieren befohlen, ihre Bärte und Schnurrbärte, welche sich — den königlichen Verordnungen entgegen — seit der Abreise der Truppen aus England zu wachsen erlaubt hatten, zu entfernen. In einer der letzten Nummern der „Times of India“ wird ein anderer Fall berichtet, wo ebenfalls die Verordnungen der Königin für mehrere Offiziere der indischen Armee die Veranlassung sein mussten, sie ihrer Bärte — welche durch das Wachstum verschiedener Jahre lang und schön, eine wahre Zierde gebräunter Gesichter, geworden waren — zu berauben. Im Jahr 1862 wurde nämlich ein gewisses Bataillon aus Bombay nach China gesendet, um dort ein anderes Bataillon abzulösen. Kurz nach der Ankunft des Hauptquartiers des Korps in Hongkong erhielt der kommandierende Major ein Memorandum des Brigadebureaus, welches seine Aufmerksamkeit darauf lenkte, dass es für Offiziere Ihrer Majestät — allerhöchster Verordnung zufolge — verboten sei, Bärte zu tragen. Der wackere Major bemerkte indess, dass der in Frage kommende Paragraph bloss die Offiziere der britischen, aber nicht jene der indischen Armee betreffe. Die Antwort war, dass China nicht Indien sei und dass indische Offiziere, welche dieses Land verlassen, nach den Bestimmungen der Königin handeln müssen.

Das ausserordentlichste Beispiel von Kleinigkeitskrämerei fand aber unter dem Feuer und in einem der verzweifeltsten Momente des Krimkrieges statt. Es war bei Einnahme der Steinbrüche, eines vorgeschobenen Werkes in Front des russischen Bodens. Einer der stürmenden

Offiziere sah, dass seine Abteilung mit der Munition zu Ende sei. Er sandte deshalb einen Korporal mit zwei Mann zum Munitionersatz, mit dem Befehl, die frische Munition so rasch als möglich zur Stelle zu schaffen. Statt mit dem Verlangten kamen die Leute mit der höflichen Meldung des Magazinoffiziers zurück, dass er alles Notwendige senden werde, sobald er eine regelrechte, geschriebene (!) Fassungsquittung dafür erhalte. Unterdessen wurde die Abteilung zu den Steinbrüchen hinausgeworfen und die Stellung musste später mit dem Bajonett zurückerobert werden.

Bei einer andern Gelegenheit, nach dem Fall von Sebastopol, machte der nämliche Offizier einen raschen Bericht, dass eines der russischen Magazine in Flammen stehe. Bald nachher wurde ihm der Bericht mit der Bemerkung zurückgeschickt, derselbe sei mit einem Viertels-, statt mit einem Halbrand geschrieben und könne deshalb nicht angenommen werden.

Wir denken, dass wir uns lange genug dabei aufgehalten haben, die verderbliche Wirkung des Bureaukratismus in der Armee zu schildern; die Beispiele für seine unsinnige und schädliche Anwendung könnten jedoch ins Unendliche vermehrt werden. Für die Armee wird jener ein glücklicher Tag sein, an welchem die Kleinigkeitskrämerei ein für alle Male abgeschafft wird.

Ratgeber für Anfänger im Photographieren. Herausgegeben von Ludwig David, k. und k. Artilleriehauptmann. Mit 80 Textbildern und 2 Tafeln. Vierte Auflage. Halle a. S. 1896. 163 S.

Die Zahl der Photographen, welche das Photographieren als Beruf betreiben, ist verhältnismässig gering; die der Liebhaber-Photographen, deren Zahl sich von Jahr zu Jahr vermehrt, sehr gross. Es ist aber auch gar zu angenehm, interessante Gegenden, Personen, Situationen u. s. w. bleibend festhalten zu können. Mit der Zahl der Photographen vermehrte sich auch die Zahl der Schriften über die Photographie. Hier wird den Anfängern eine geboten, welche, wie der Verfasser sagt, das Ergebnis jahrelang gesammelter Erfahrungen ist. In gedrängter Form und populär gehalten, will sie in die Praxis der Photographie einführen und die Hilfsmittel zum selbständigen Arbeiten an die Hand geben. Für tiefere Kenntnisse mögen umfangreichere Lehrbücher sorgen.

Eidgenossenschaft.

— (Ein Cirkular vom Ober-Instruktor der Infanterie erlassen), Bern, den 30. September 1896, an die Instruktionsoffiziere, die definitiven und provisorischen Instruktionsaspiranten der Infanterie sagt:

*) Dieses ist nicht so unbegreiflich; die jüngern Truppenführer lieben die Bewegung im Freien, sie reiten gerne, besuchen die Übungsplätze und folgen den Truppenübungen; die ältern höhern Offiziere ziehen die Schreibstube und den Lehnssessel dem Rücken des Pferdes vor. Sie erlassen Weisungen, verlangen Berichte, Vorschläge, Gutachten u. s. w. Die alte Folge ist, dass sie dadurch die jüngeren Truppeführer entgegen dem militärischen Vorteil mehr als gut ist an das Bureau fesseln.